e-Abschlag
n Holland!
l. Kompagnie
a-Kaffee-Export,
t B. 126 (Holland).
Postkolli von 10
htem, garantiert
frisch gebranntem
d. Java-Kaffee
chnahme von 9 M.
franko in's Haus.
Deutschland ist der
eis für gleiche
mindestens M. 1.40
d.

mmsteinpreise
l. Gies, Neuwied
hwemmsteinfabrik.

lermann's
enpulver,
lichste, bequemste und
aschmittel der Neuzeit,
aushalt unentbehrlich.
n bei:
Blömker, Bocholt.
z Deitmer, Rhede.
n Essing, „
. Rössing, „
s Rössing, „

chfleisch
Ochsenfleisch, Stücke v
, Pfund 85 Pfg., mit
Fett und Knochen. Ve
Hagedorn,
Münster i. W.

arf gar keiner
n Anstrengung
im Gebrauch von
light Seife
äsche zu reinigen.
unlicht
Seife
nur leichte Arbeit
gt besten Erfolg.

eingetroffen:
eues Delikateß-
erkraut.
nz Schöll,
Navardistraße 11.

ach-Töpfe
allen Sorten
W. Bovenkerk.

himmel
eingemachten Früchten
erhindert durch
Oetker's
ieyl à 10 Pfg.,
für 10 Pfd Früchte
is von den Firmen, welch
. Oetker's Backpulver.
3 Wochen eine silberne
ntoir-Uhr
n der Expedition ds. Bl.
0-Markstück
verloren.
er erhält eine Belohnung
Molkerei Bocholt.

Ein guter
Jagdhund,
langhaarig, preis-
wert abzugeben.
n der Expedition ds. Bl.

Tantchen hat's im Leib
gehabt,
om vielen, vielen Pflaumen-
essen,
le sich mit einem Wurm
gelabt,
auf's neue 3—4 Kilo essen.
Sie gefl. ausdrücklich:
Magendoktor".
Ed. Schmitz, Borken.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,87 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Gg. Wöstmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr 226. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 21. August 1902.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **31. Jahrgang.**

Die Sozialdemokraten und die Landtagswahlen.

Daß die Sozialdemokraten nur geringe Aussicht haben, bei den preußischen Landtagswahlen aus eigener Kraft Mandate zu erringen, gibt auch der Parteivorstand in seinem für den Parteitag bestimmten Berichte zu. Er meint aber, es unterliege keinem Zweifel, daß sie in einer Reihe von Wahlkreisen stark genug seien, um die Entscheidung in die Hand zu bekommen. Bleibe dann der Liberalismus dabei, ihnen ein Mandat zu verweigern und sich lieber mit den „Reaktionären" zu verbünden, so würden die Genossen, wo sie den Ausschlag zu geben hätten, die Konsequenzen zu ziehen wissen.

Was damit gemeint ist, setzt der „Vorwärts" näher auseinander. Er hat bekanntlich gedroht, die Sozialdemokraten würden in den Wahlkreisen mit großer Wahlmännerzahl durch rücksichtslose Ausnutzung des Wahlreglements das Zustandekommen der Wahl zu verhindern suchen. Bei 115 Wahlen würde ihnen das möglich sein. Es ist ihnen aber nicht in erster Linie um die Verhinderung der Wahl zu tun, sondern darum, die anderen Parteien zu zwingen, ihnen ein Mandat abzutreten. Dabei haben sie es in erster Linie auf die Freisinnigen abgesehen. Einerseits kommen diese am leichtesten in die Patsche, andererseits ist von ihnen noch am ersten ein Zugeständnis zu erwarten.

Die Freisinnigen wenden zwar ein, die Sozialdemokraten befänden sich in einer Zwangslage und müßten so, wenn die Freisinnigen auch keine Zugeständnisse machten, doch für sie als das „kleinere Uebel" stimmen, weil sonst ein „Reaktionär" siege. Es scheint aber, als ob die Sozialdemokraten diese Zwangslage nicht mehr anerkennen, sondern willens sind, die Freisinnigen gegebenenfalls ihrem Schicksal zu überlassen; doch rechnen sie noch darauf, sie durch Ausnutzung des Wahlverfahrens mürbe zu machen. Als Beispiel, wie das geschehen könnte, nennt der „Vorwärts" die Wahl in Breslau. Dort sind 3 Abgeordnete zu wählen. Bei den letzten Wahlen hatten die Freisinnigen für sich nicht die Mehrheit der Wahlmänner, sie erhielten aber alle 3 Mandate, weil die Sozialdemokraten ihnen halfen. Nun rät der „Vorwärts", um ihnen das nächste Mal „ausreichende Bedenkzeit" zu gewähren, folgendermaßen zu verfahren. Das Gros der sozialdemokratischen Wahlmänner wählt den eigentlichen sozialistischen Kandidaten; zehn dieser Wahlmänner aber verteilen ihre Stimmen zu je zweien auf 5 weitere Sozialdemokraten. Beim nächsten Wahlgange kommen alle 8 Kandidaten in die Stichwahl; danach fällt einer der Sozialdemokraten, die nur 2 Stimmen erhalten haben, aus, sodaß nur noch 7 Kandidaten da sind; so geht es weiter, bis endlich der achte Wahlgang die Entscheidung bringt.

Nun dauert aber das Wählen so lange, daß der Tag für die eine Wahl nicht ausreicht. Sind die Freisinnigen noch nicht zur Einsicht gekommen, dann sollen die Sozialdemokraten bei der entscheidenden Wahl den Freisinnigen durchfallen lassen. Bei dem zweiten Kandidaten soll dann dasselbe Spiel von neuem beginnen. Um nun nicht auch den dritten Kandidaten zu verlieren, sind nach der Meinung des „Vorwärts" die Freisinnigen in der Zwangslage, an zweiter Stelle einen Sozialdemokraten zu wählen. Wenn sie sehen, daß es den Sozialdemokraten ernst ist, werden sie aber schon bei der ersten Wahl nach so und so vielen Wahlgängen den Sozialdemokraten wählen, um zwei freisinnige Mandate zu retten. Zwar können sie sich mit den Konservativen einigen, aber diese werden, wenn sie die Mehrheit haben und sehen, daß die Sozialdemokraten fest bleiben, ihnen kein Mandat abtreten, zumal wenn die Wahl mehrere Tage in Anspruch nimmt und zu erwarten steht, daß die Sozialdemokraten ihre Zeit nicht weiter opfern können.

Wie sich die Dinge in der Praxis gestalten werden, muß man abwarten. Daß die Sozialdemokraten bei den nächsten Wahlen eine wichtige Rolle spielen werden, ist wohl sicher. Mögen zahlreichen sozialdemokratischen Wählern auch durch die Oeffentlichkeit der Abstimmung die Hände gebunden sein, immerhin werden in Großstädten und Industriebezirken die Sozialdemokraten Wahlmänner genug durchsetzen können, um die Entscheidung in der Hand zu haben. Eine Abänderung des Wahlreglements, die ja durch einfache Verordnung vorgenommen werden könnte, wird nach der Ueberzeugung des „Vorw." nicht einschneidend genug sein können, um die Taktik der Sozialdemokraten unmöglich zu machen.

Politische Nachrichten.

Berlin, 20. August.

(*) **Mit großem Schmerze** nehmen die nationalliberalen Blätter von folgendem Artikel Notiz, welcher der „Kreuzztg." aus München zugeht:

„Es erschiene als ein erwägenswerter Gedanke, daß sich in Baiern wenigstens die konservativen und agrarischen Elemente zu einem Zusammengehen mit dem Zentrum bei den nächsten Reichstagswahlen entschlössen; denn nur so ist es möglich, ernstlich u. ein für alle Mal mit dem Liberalismus in Baiern aufzuräumen. Was dieser Allianz nicht zufällt, ist die sichere Beute der Sozialdemokratie, die ja nennenswerte Erfolge allein da erzielt, wo früher der Liberalismus unumschränkt herrschte. Der Gedanke muß um so ernster ins Auge gefaßt werden, als die konservative Gruppe im Landtage sehr oft mit dem Zentrum zusammengehen konnte. Uebrigens müssen die agrarisch gesinnten Wähler der Rheinpfalz, die politisch früher dem Nationalliberalismus angehörten, nunmehr das Tischtuch mit dem politischen Liberalismus zerschneiden, der den Kampf gegen das Zentrum in den Vordergrund schiebt, um wirtschaftspolitisch nicht Farbe bekennen zu müssen. Die Wahl in Forchheim-Kulmbach kann und wird hier aufklärend wirken, denn sie zeigt, wohin der Liberalismus steuert, und wie sehr es sich bei ihm um sein Eigeninteresse und nicht um das des Volkes handelt."

Für die „Liberalen" stand es bekanntlich vor dem Kaisertelegramm und der Kulmbacher Wahl unumstößlich fest, daß der „Volksunwille" bei den nächsten Wahlen mit dem „kulturfeindlichen" Zentrum definitiv aufräumen werde. Vielleicht trägt auch obige Preßstimme zu der Erkenntnis bei, daß so etwas schneller gesagt als getan ist. —

(*) **Die Ankunft der Burengenerale Botha, Dewet und Delarey in Holland** schildert ein Bericht des „Berliner Lokal-Anzeigers" also: Mit dem „Batavier 3", dem nämlichen Dampfer, womit Präsident Steijn von seinen Freunden nach Holland transportiert wurde, kamen die Burengenerale Dienstag früh aus London vor der Maasmündung an. Von dort bis Rotterdam dauert die Fahrt nur 1½ Stunden. Die Kunde von der Ankunft hatte sich wie ein Lauffeuer verbreitet, und in Folge dessen war auf den Hafendämmen aller Städte und Dörfer der Maas entlang die Bevölkerung zusammengeströmt, um den berühmten Führern mit herzlichen Ovationen zu huldigen. Auf dem Strom wimmelte es von Ruder- und Segelkähnen und kleinen Dampfern, deren Insassen dem stolz vorübergleitenden Schiffe zujauchzten und mit Taschentüchern zuwinkten. Es war wie ein Empfang in eigenem Hause, voll Bewunderung und Innigkeit, aber auch ohne Ueberschwenglichkeit. Die Generale zeigten auch keine Spur von Zurückhaltung mehr, welche sie in England beachtet hatten, sondern erwiderten die Grüße freundlich! sie waren sichtlich angenehm überrascht. Als das Schiff in Rotterdam an den Boompjes anlegte, war dort eine tausendköpfige enthusiastische Menge versammelt, welche in nichtendenwollenden Jubel ausbrach, als sie der Generale ansichtig wurde. Am Landungsplatze sah Frau Botha den Gatten nach langer Trennung wieder. Ferner waren zur Begrüßung anwesend Wessels und Vertreter mehrerer Behörden, darunter der Bürgermeister Hudig, der eine kurze Begrüßungsrede hielt. Sodann durchfuhren die Herren mit ihrem Gefolge in acht Wagen die ganze Stadt, um die Ovationen der Rotterdamer entgegenzunehmen. Um 11 Uhr reisten die Generale nach herzlicher Verabschiedung nach dem Haag, wo sie im Hotel „Ouden Doelen" wohnen. Ihr erster Besuch galt dem Präsidenten Seijn in Scheveningen, am Mittwoch besuchen sie Krüger in Utrecht, und Donnerstag reisen sie nach Brüssel zur Bestattung des Generals Lukas Meyer.

(*) **Zum Zolltarif** erklärt die „Kreuzztg." gegenüber der „Schles. Ztg." die für den Notfall einen Rückzug der Konservativen auf die Regierungsvorlage in Aussicht gestellt hatte, sie würden mit Entschiedenheit an den Beschlüssen erster Lesung als dem Mindesten was zu fordern sei, festhalten und, wenn dies nicht zu erlangen sei, den Entwurf lieber ablehnen. Die „Deutsche Tagesztg. erklärt dagegen, für sie sei der Tarif auch dann unannehmbar, wenn das Kompromiß in der Getreidezollfrage die Zustimmung der Regierung finde. Das wußte man ja. Die Landwirtsbündler würden überhaupt mit keinem Tarif zufrieden sein. Sie fordern immer das, wovon sie wissen, daß es unerreichbar ist, um dann gegen die andern Parteien zu hetzen, daß sie die Landwirtschaft verraten hätten. Auf die Bündler kommt es aber bei der Entscheidung gar nicht an.

(*) **Unter dem Stichwort „Tanzen"** schreibt Alfred Kerr im „Tag":

„Jetzt ist es klar, weshalb Löhning fort mußte. Die Blätter bringen einen Auszug aus dem „Reichsboten"; der „Reichsbote" schöpft aus brieflichen Mitteilungen. Der Feldwebel war gar nicht schuld; die Polenfrage war gar nicht schuld. Doch Löhning tanzte als hoher Fünfziger und ist somit lächerlich geworden. Auch ging er auf die Schlittschuhbahn — welches entscheidende Faktum schon der Fünfpfennig-Apostat, Herr M. Harden, in seiner jüngsten wöchentlichen Verlegenheit betont hat. Löhning kam oft in die katholische Vereinigung, wo er mit hübschen Töchtern dieser Familien bis in die Nacht hinein tanzte". Deswegen, wie durch die Heirat mit einer viel jüngeren Frau ist er der Achtung verlustig gegangen. Aber im Gegenteil! Alle Achtung! Wohl ihm, daß er noch tanzen kann! So einer ist doch befähigter, ein Amt mit reger Entschiedenheit zu führen, als einer, der auf dem Nullpunkt steht. Das ist ja die verkehrte Welt. Der Achtung unwürdig sollten nicht diejenigen sein, die mit achtundfünfzig Jahren noch tanzen können, sondern die mit zweiunddreißig gar nichts mehr können. Und wenn der Beamte mit achtundfünfzig Jahren eine Sechszehnjährige nimmt, so geht das nur die Sechszehnjährige, nicht aber den Staat was an. Sie war aber fünfundzwanzig! Und Ziethen hatte weit mehr Jahre hinter sich, als er einen Backfisch nahm. Und Goethe weit mehr, als er die Ulrike v. Levetzow zu heiraten gehindert wurde. Und Lesseps! Ich nenne diese Namen, auf daß man lächelnd sehe, mit was für bankbrüchigen Gründen eine faule Sache beschönigt werden kann." —

* **Homburg v. d. H.**, 19. Aug. Heute vormittag 11 Uhr wohnten der Kaiser und die Kaiserin der Enthüllung des Denkmals weiland der Kaiserin Friedrich bei, das in den Kuranlagen gegenüber dem Denkmal Kaiser Friedrichs III. als eine Kolossal-Marmorbüste von Professor Uphues errichtet worden ist. Das Kaiserpaar begab sich in offenem Vierspänner, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, durch die reichgeschmückte Stadt nach dem Festplatz. Hier

---

Im Banne des Geheimnisses.

Roman aus dem Englischen von K. v. Naesfeld.

82) (Nachdruck verboten.)

„Doch, doch," versicherte er; „Sie sind aber doch die Güte selbst, sich so zu bemühen! Nun, es macht nichts, es gibt an diesem Bilde soviel zu studieren, daß ich, wenn Sie gütigst gestatten, später noch einmal herkomme."

Eine halbe Stunde später stand er eifrig debattierend mit Sergeant Elliot in dessen verschlossenem Privat-Kabinett, und vor ihnen auf dem Tische lag das goldene Armband, ein Fetzen Papier aus der Brieftasche des Toten und das perlgraue, seidene Kostüm.

„Jetzt brauchen wir nur noch die Waffe," sagte Mr. Sinclair triumphierend, „dann hätten wir den ganzen Beweis beisammen."

„Aber der Beweggrund, wo ist der Grund?" fragte Sergeant Elliot.

„Was kann es nur sein?"

„Das braucht uns nicht zu kümmern. Es gibt merkwürdigere Sachen im Leben dieser vornehmen Damen, als Sie oder ich mit all unserer Philosophie uns träumen lassen. Der Grund wird schon an's Licht kommen, verlassen Sie sich darauf!"

„Es tut mir ungemein leid," bemerkte der Sergeant; „es gibt keine Familie im Bezirke, die so hoch stände, wie die Waynes von Kenninghall."

„Höherstehende Familien haben schon ihre Unannehmlichkeiten gehabt," war die philosophische Erwiderung, und damit endete die Unterhaltung.

55. Kapitel.

Kummer in Elton.

An diesem herrlichen Frühlingsabende, wo sie eine so schreckliche Kunde erhalten sollte, saß Kate Jefferies vor der Türe ihres Häuschens und nähte. Der Garten stand in voller Pracht, die Vögel sangen um die Wette, und die Blumen dufteten; doch aller Friede der Natur ringsumher zauberte keine Fröhlichkeit auf ihr Gesicht.

Der Witwe war das Herz schwer; sie war sehr bekümmert wegen Jack. Seit vielen Monaten schon war sein Benehmen ihr ein Rätsel. Nun war er seit einigen Tagen von Hause fort, ohne daß er ihr auch nur ein Wort gesagt, wohin er gehe, oder was er tun wolle; und als sie seine Stube aufgeräumt, hatte sie genug gesehen, was sie allerlei Befürchtungen hegen ließ.

Wo hatte er nur das Geld für so mancherlei Sachen her — neue Anzüge, Ringe, teure Shlipse, kurz, alles, was er haben wollte? Gearbeitet hatte er nicht, sonstige Gelegenheit, Geld zu verdienen, hatte er ihres Wissens auch nicht gehabt — er schlug die Zeit ja nur mit Vergnügungen tot. Was war nur über ihn gekommen — über ihren einzigen geliebten Jungen?

Daß er seine Drohung wahr gemacht und ihr Geheimnis entdeckt haben könnte, kam Kate Jefferies keinen Augenblick in den Sinn, in letzter Zeit hatte er gar nicht mehr davon gesprochen, und sie hoffte zuversichtlich, er habe es vergessen oder sei des nutzlosen Fragens müde geworden.

So saß sie da in trüben und schweren Gedanken und stichelte über ihrer Leinwand, als plötzlich hastige Schritte zwischen den grünen Hecken ihre Aufmerksamkeit erregten; sie erhob den Kopf und gewahrte Werner in der Ferne.

Er kam hastig auf sie zu und begrüßte sie in seiner liebevollen anhänglichen Art.

„Mein lieber Werner, dies ist aber ein sehr unverhoffter Besuch," sagte sie, dann bemerkte sie, wie ernst und erregt er aussah.

„Bist du krank, Werner?" fragte sie besorgt.

„Bist du nach Hause gekommen, um dich zu erholen?"

„Nein, nein, ich bin nicht krank," erwiderte er ausweichend, „ich komme hauptsächlich, um mit dir wegen Jack zu sprechen. Wußtest du vielleicht, daß er die Absicht hatte, zu mir nach Kenninghall zu gehen?"

„Kenninghall?" wiederholte sie erstaunt. „Ich weiß nicht einmal, wo der Ort liegt. Ich dachte, du wärest auf Downham."

„Das bin ich auch, und Kenninghall ist eine Besitzung ganz in der Nähe, der Sitz der Waynes."

Kate schüttelte den Kopf.

„Ich höre doch beide Namen zum ersten Mal, Werner."

„Er ist gestern nach Kenninghall gekommen und dort von einem Unglücksfall betroffen worden."

Sie fuhr blaß und zitternd vom Stuhle empor.

„Ein Unglücksfall? O, mein Sohn! — mein Junge! Ich muß gleich hin."

Ich wollte dich schon holen," fuhr er fort; „Lord Wayne wünschte, daß du sofort kommen solltest."

„Ist er denn krank? Ist er in Gefahr?" schrie sie auf.

„O, mein Sohn, mein einziger Sohn!"

„Aber Mutter," rief auch er jetzt, „soweit muß du mich nicht vergessen; er ist doch dein einziger Sohn nicht — ich bin hier, dich zu lieben und für dich zu sorgen."

Doch sie starrte ihn nur mit wilden Blicken an und stöhnte nach ihrem einzigen Sohne.

Werner war unaussprechlich bekümmert; er sah, daß sie vor Kummer und Schreck beinahe den Verstand verlor.

„Mutter," begann er wieder, „ich möchte, du hälfest mir herausbekommen, was den armen Jack nach Kenninghall geführt hat; es hängt so viel davon ab,"

„Ich kann es nicht," erwiderte Kate mit gerungenen Händen, „ich weiß es nicht, o, mein Sohn, mein Sohn?"

„Als er nach London kam und mich besuchte," fuhr Werner fort, „war er auch zwei- oder dreimal bei den Waynes zu Besuch. Sie waren sehr freundlich gegen ihn; aber dennoch scheinen sie nicht zu wissen, was ihn eigentlich dahin — nach Kenninghall geführt hat."

„Ich habe ihn von einigen vornehmen Leuten sprechen hören, die in London sehr nett gegen ihn gewesen wären," sagte Kate, „aber die Namen davon habe ich nie gehört."

„Lord und Lady Wayne sind mit den Romsey's sehr befreundet und luden ihn deshalb zu sich ein, auch Miß West war sehr freundlich gegen ihn."

Dann sah er erstaunt empor, denn sie stand da, rang schreckensfahl die Hände und wiederholte den Namen, in einem Tone, den er jedoch nie wieder vergaß.

„Miß West! O, Werner, sag' das nicht — sag' mir nicht, daß die da ist!"

„Nun, natürlich ist die da," erwiderte er aufs höchste erstaunt.

„Sie wohnt auf Kenninghall bei ihrer Schwester."

„Ihrer Schwester?" wiederholte Kate kaum noch hörbar.

„O Werner, sag, ist sie — ist diese Schwester schön von Gesicht, mit Augen wie Veilchen und goldigbraunen Haaren?"

„Jawohl, das ist Lady Wayne," bestätigte Werner verblüfft.

„Dann haben Sie meinen Jack umgebracht!" schrie sie wild auf.

„Mein Junge! Mein einzigster Sohn! Sie haben ihn umgebracht!"

Einige Minuten lang stand sie wie vor Schrecken gelähmt; dann wandte sie sich zu ihm, legte ihm beide Hände auf die Schultern und sah ihm wild in's Auge.

„Und du hast sie gesehen — du kennst diese Lady Wayne?" fragte sie.

„Gewiß; ich sehe sie doch fast jeden Tag," erwiderte er.

Kate Jefferies sah ihn starr an.

„O, du allmächtiger Gott," sagte sie leise, „wie wunderbar sind deine Wege!"

„Liebste Mutter," sagte Werner sanft, ich verstehe dich nicht.

„Die Waynes sind sehr freundlich, sehr liebenswürdig gegen mich und gegen Jack gewesen. Warum sprichst du nur so merkwürdig von ihnen?"

„Du hast sie Tag für Tag gesehen, mit ihr gesprochen, geplaudert, ihr zugehört, und weißt es noch nicht?" schrie sie wild.

waren ein Kaiserzelt und Tribünen für zahlreiche geladene Gäste errichtet. Das Füsilierregiment von Gersdorf Nr. 80 hatte in Tiefkolonne Aufstellung genommen. Am Kaiserzelt stand eine Ehrenkompagnie desselben Regiments mit der Fahne und Musik. Ferner hatten sich eingefunden das Denkmalskomitee, Vertreter der Stadt Homburg und eine Abordnung des zweiten Leibhusaren-Regiments. Auch Schulen und Vereine hatten sich aufgestellt. Bei dem Kaiserzelt versammelten sich der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, der Regierungspräsident von Wiesbaden, der kommandierende General von Lindequist, der österreichisch-ungarische, der englische Botschafter und der amerikanische Botschafter in Berlin, der Herzog von Cambridge mit seinen Söhnen, der Reichs- und Landtagsabgeordnete des Kreises, sowie weitere Ehrengäste. Der Kaiser trug die Uniform des Leibhusarenregiments Nr. 2 Kaiserin Friedrich. Zugleich erschienen die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Joachim Albrecht und Prinzessin Viktoria Luise, sowie die vier Schwestern des Kaisers mit ihren Gemahlen; die Umgebung der Majestäten und das Gefolge der übrigen Herrschaften schloß sich an. Der Kaiser schritt die Front der Ehren-Kompagnie ab und nahm dann unter dem Kaiserzelt Aufstellung. Der Vorsitzende des Denkmalkomitees, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Rüdiger-Homburg, hielt alsdann eine Ansprache. Redner schloß mit den Worten: „So lange es Taunusbewohner geben wird, so lange wird der Rückstrahl der leuchtenden Taten der Kaiserin Friedrich die Erinnerung an Ihre gottbegnadete Majestät in unserer Heimat niemals erlöschen, sondern in Liebe, Verehrung und Dankbarkeit fortleben!" Indem die Truppen präsentierten, fiel sodann die Hülle des Denkmals. Der Kaiser legte am Fuße des Denkmals einen Kranz nieder und verlas dann, vor dem Denkmal stehend, ein Lebensbild der Kaiserin Friedrich. Nach einer vom Chor hiesiger Gymnasiasten vorgetragenen Hymne, welche die Kurkapelle begleitete, brachte Bürgermeister Marx ein Hurra auf den Kaiser aus, in das sämtliche Anwesenden begeistert einstimmten, worauf die Musik die Nationalhymne spielte. Es wurden darauf eine große Reihe von Kränzen am Denkmal niedergelegt, von Fürstlichkeiten, von Regimentern, deren Chef die Kaiserin gewesen, von der Stadt Homburg und von patriotischen Vereinen, ferner durch den Maler Corrodi ein Kranz der Königin Margherita von Italien, auf dessen meterlangen, weißen Moiréeschleife folgende Inschrift steht: „Margherita di Savoya Regina madre d'Italia in memoria dell' imperatrice Frederico fidele amica del rè Umberto è sua". Der Kaiser sprach mit einer großen Reihe der anwesenden Persönlichkeiten, auch mit dem Künstler und ließ hierauf das Regiment Nr. 80 in Parademarsch vorbeimarschieren. Bürgermeister Marx ist Oberbürgermeister geworden, der Vorsitzende des Denkmalskomitees Rüdiger erhielt den Roten Adlerorden 4. Klasse, Landrat von Meister das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens und Bildhauer Uphues den Kronenoden 3. Klasse.

* **Dresden**, 19. Aug. Der König begab sich heute vormittag nach der Wohnung des verstorbenen Kriegsministers Edler von der Planitz, um der Gemahlin des Verstorbenen seine Teilnahme auszudrücken. Auch das Kronprinzenpaar stattete einen Beileidsbesuch ab. Die Ueberführung der Leiche von Hosterwitz nach Dresden findet am Donnerstag statt.

* **Krakau**, 19. Aug. Nach Privatmeldungen aus Petersburg fand der Zar am letzten Freitag auf seinem Schreibtisch einen Brief vom revolutionären Zentralkomitee, enthaltend die Warnung, daß, falls er dem bureaukratischen Moloch noch weitere Hekatomben (unschuldige Opfer) in den Hals werfe, sich die Rache des Volkes gegen ihn richten werde. Dem schnell herbeigerufenen Minister des Innern v. Plehwe soll der Zar gesagt haben: „Wozu habe ich einen Minister des Innern, und warum gebe ich jährlich 100 Mill. Rubel für die Geheimpolizei aus, wenn mich ein paar junge Leute zum Narren halten können. Es wird am besten sein, die Regierung den Studenten zu übertragen, die sich in der Rolle des revolutionären Komitee's gefallen." — Zur Sicherung des Zaren sind die umfassendsten Maßnahmen getroffen worden.

* **Haag**, 19. Aug. Die Burengenerale Botha, Dewet und Delarey wurden begeistert empfangen. Louis Botha hielt eine Ansprache, dankte im Namen seiner Kameraden für die Kundgebungen und sagte, die Zeit sei für sie noch nicht gekommen, um alles das, was sie auf dem Herzen hätten, zu veröffentlichen, doch würden sie es wahrscheinlich bald in einer Denkschrift tun.

* **Paris**, 19. Aug. Die Generalräte von etwa zwanzig Departements haben in der gestrigen Eröffnungssitzung beschlossen, die Regierung zu ihrer gegen die Ordensschulen gerichteten Politik zu beglückwünschen. — Der Senator Pinault erklärte in dem Generalrat des Departements Ille-et-Vilaine, Präsident Loubet habe erklärt, er werde sich freuen, die Meinung aller Generalräte kennen zu lernen. Der Präfekt verließ hierauf den Sitzungssaal.

* **Paris**, 19. Aug. In Mayet gab der Friedensrichter Perret seine Demission, um den behördlichen Befehl, betreffend die Schließung der Nonnenschulen, nicht ausführen zu müssen.

* **Brest**, 19. Aug. Der Staatsanwalt hat gegen die während der gestrigen Kundgebungen in Ploudaniel und Saint Méen verhafteten Personen das Untersuchungsverfahren eingeleitet.

* **Evreux**, 19. Aug. Heute nachmittag fand vor der Präfektur eine Kundgebung zu gunsten der Freiheit des Unterrichts statt; es entstand ein Handgemenge, bei dem ein Beamter der Präfektur verwundet wurde. Drei Personen wurden verhaftet.

* **Bern**, 19. Aug. Der Bundesrat untersagte elf in den Kantonen St. Gallen, Waadt und Wallis ansässigen Frauenorden und Kongregationen auf Grund der Bundesverfassung unter Ansetzung einer Frist von neunzig Tagen für Ordnung ihrer Verhältnisse den weiteren Aufenthalt in der Schweiz. Die Regierungen der drei genannten Kantone wurden mit der Vollziehung des Ausweisungsbefehls beauftragt.

Provinzielles.

-a. **Borken**, 20. Aug. Nun sind sie vorbei, die schönen Tage des Jubelfestes des St. Johannis-Schützenvereins. Die Beteiligung an der Feier war eine allgemeine. Selbst die „Alten" hatten ihre Flinten wieder aus der Ecke hervorgeholt, um sich in Reihe und Glied zu stellen. Am Sonntag abend fand Konzert statt, ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 57. Am Montag morgen zogen die Schützen unter dem schneidigen Kommando des Majors, Herrn Fritz Orthaus, zum Schießplatz, wo sich bald ein munteres Leben und Treiben entwickelte. Das Resultat des Vogelschießens haben wir bereits mitgeteilt. Abends fand großer Krönungsball statt, der sehr gut besucht war. Manchem braven Schützen mag es schwer geworden sein, am anderen Morgen um 10 Uhr wieder anzutreten. Doch die Herren haben militärischen Schneid. Am Dienstag nachmittag fand Konzert und am Abend großer Festball statt. Die Mitglieder des St. Johannis-Schützenvereins können mit großer Befriedigung auf die verflossenen Tage zurückblicken.

* **Lüdenscheid**, 18. Aug. Infolge der Typhusepidemie dürfen die Milchlieferanten von morgen ab die Milch nur in abgekochtem Zustande in die Stadt einführen. Da dies für die Bauern eine bedeutend vermehrte Arbeit verursacht, beabsichtigen dieselben eine Erhöhung des Milchpreises. Der Stand der Typhuskranken ist bis heute nachmittag bereits auf 122 gestiegen. Die gestern im Beisein des Regierungs- und Medizinalrats aus Arnsberg erfolgte Desinfektion des Leitungswassers durch einen Zusatz von Schwefelsäure ist ohne Störung verlaufen. Man hofft, dadurch die etwa im Wasser befindlichen Bazillen unschädlich gemacht zu haben.

* **Dortmund**, 19. Aug. Eine Diebstahlsaffaire auf dem Hörder Verein nahm in der Nacht zum 16. April d. J. für den Arbeiter Felser einem bösen Ausgang. Der Genannte war in bezeichneter Nacht mit seiner Frau ausgegangen, um auf dem Hörder Verein in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Johann Bergau einen Diebstahl auszuführen. Als Felser im Begriff stand, die Beute, etwa 200 Pfd. Zinkblech, über die Einfriedigung zu schaffen, erschienen zwei Schutzleute. Frau Felser und Bergau wurden verhaftet. F. selbst griff die Beamten an und bewarf sie von der Böschung aus mit Steinen. Als F. nach mehrmaliger Aufforderung das Werfen nicht einstellte, wurde er durch einen Schuß unschädlich gemacht. Die Kugel zerschmetterte ihm den Arm. Am anderen Tage stellte er sich selbst der Polizei, die seine Aufnahme ins Krankenhaus anordnete. Hier ist der Genannte nach einigen Tagen an den Folgen der Verletzung gestorben. Die Frau und der Arbeiter B. erhielten heute vor der Ferienstrafkammer wegen Diebstahls je 6 Monate Gefängnis.

* **Heven** bei Witten, 19. Aug. Ein 4jähriger Knabe einer hiesigen Familie hatte sich Streichhölzer zu verschaffen gewußt und machte sich mit diesen in einem Stallgebäude zu schaffen, wodurch das Stroh in Brand geriet. Als Anwohner das Feuer gewahrten, war das Unglück bereits geschehen. Das Kind konnte nur als Leiche aus dem Feuer gezogen werden. Kopf und Beine waren dem Bedauernswerten furchtbar verbrannt.

* **Wesel**, 20. Aug. Ein für die hiesige Gegend eigenartiger Gartendieb hat hier einige Wochen gehaust und zwar ein Affe, der seinem Besitzer entflohen war und sich in den Obstgärten, sowie in den Glacis umhertrieb. Gestern ist es dem Besitzer nach langen vergeblichen Bemühungen gelungen, den seltenen Spitzbuben einzufangen.

* **M.-Gladbach**, 19. Aug. An der höheren Fachschule für Textilindustrie fand gestern und heute im Beisein des Regierungskommissars Professor Gürtler aus Berlin die Abgangsprüfung statt. In der Weberabteilung bestanden elf, in der Spinnereiabteilung alle sechs Prüflinge.

* **Essen**, 18. Aug. In der Kruppschen Fabrik finden noch fortwährend Arbeiterentlassungen statt. In einzelnen Betrieben ist allerdings die Beschäftigung stark, in anderen aber läßt sie sehr zu wünschen übrig.

* **Düsseldorf**, 19. Aug. Auf das von den Vertretern der rheinisch-westfälischen Presse gelegentlich ihres Festmahles am Freitag an Herrn Geh. Kommerzienrat Heinrich Lueg gesandte Begrüßungs-Telegramm ging am Samstag an den Senior der hiesigen Presse, Herrn Chefredakteur Dr. Hüsgen, nachstehendes Antwort-Telegramm ein: Chefredakteur Dr. Hüsgen, Düsseldorf. Durch die mich und meine Mitarbeiter sehr ehrenden Worte der Anerkennung haben Sie mich außerordentlich erfreut. Danke Ihnen und Ihren Herren Kollegen herzlichst für Ihre liebenswürdige Aufmerksamkeit und benutze gern diese Gelegenheit, den Vertretern der Presse meinerseits den aufrichtigsten Dank zu wiederholen für die unschätzbaren Dienste, die sie der Ausstellung erwiesen haben. Ich bitte Sie, Ihr freundliches Wohlwollen unserem gemeinnützigen Unternehmen auch ferner zu erhalten. H. Lueg.

* **Köln**, 18. Aug. Ein tötlicher Eisenbahnunfall ereignete sich gestern abend auf dem hiesigen Südbahnhof. Der Florastraße 93 wohnhafte Kolonial- und Südwaarenhändler Jakob Linke wurde vom Zug Nr. 209, der um 11 Uhr 26 Min. am Hauptbahnhof eintrifft, überfahren und zermalmt. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

* **Köln**, 19. Aug. Ein brauner Bär drang dieser Tage zu Köln-Riehl in die Restauration von Haumann und verfolgte dessen Töchterchen, welches in die Wohnstube flüchtete. Alles geriet in Schrecken; die Bestie lief sich bei der Verfolgung des Kindes in einer im Zimmer stehenden Nähmaschine fest. Glücklicherweise war der Eigentümer des Tieres, ein Menageriebesitzer, hinter dem ihm entlaufenen Petz her und fing ihn bald wieder ein. Jedenfalls wird dessen Unvorsichtigkeit noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

* **Aachen**, 19. Aug. Die Verhandlungen zwischen dem Fahrpersonal und der Direktion der Aachener Kleinbahngesellschaft haben nicht zu einer Einigung geführt, sodaß der Ausstand der Straßenbahner ausgebrochen ist und heute an Ausdehnung gewonnen hat. Im ganzen sind etwa 110 Führer und Schaffner ausständig von 200 im ganzen Bahnnetz einschließlich des Außenverkehrs Eschweiler und Stolberg Angestellten. Der Betrieb kann daher nur in beschränktem Umfange aufrecht erhalten werden. Gestern abend kam es auf dem Adalbertsteinweg in der Nähe des Direktionsgebäudes zu einer großen Ansammlung des Publikums, das den Arbeitswilligen und den Fahrgästen der im Verkehr befindlichen Wagen gegenüber eine drohende Haltung annahm und durchfahrende Wagen mit Gejohle und Geschrei empfing. Einige Hauptbeteiligte an diesem Auftritt wurden festgenommen. Der Polizeipräsident macht heute bekannt, daß er die Polizeibeamten zu energischem Schutze der Arbeitswilligen der Kleinbahnangestellten und der Fahrgäste angewiesen habe und gegen die Aufwiegler mit unnachsichtlicher Strenge vorgehen werde. Eine Konferenz zwischen einem Ausschuß der Streikenden und der Direktion der Kleinbahn vor der Regierung verlief erfolglos, da die Verwaltung unter keinen Umständen die erfolgten Kündigungen zurücknehmen will. Heute vormittag wurden die Ausständigen wieder bei der Regierung vorstellig, um gegen die Einstellung ungeprüfter Leute als Wagenführer Stellung zu nehmen. Sämtliche fahrenden Wagen sind mit Schutzleuten besetzt. Für die Streikenden, die auf morgen eine öffentliche Volksversammlung einberufen wollen, werden an vielen Stellen, wie Wirtschaften u. dergl. Sammlungen zu Unterstützungen eröffnet. Auf Auszahlung des Lohnes für die letzten 15 Tage haben die Streikenden eine Klage beim Amtsgericht anhängig gemacht.

* **Brohl** a. Oberrh., 20. Aug. Ein Automobil überfuhr einen älteren Herrn und verletzte diesen derart, daß der Tod alsbald eintrat. Der Besitzer des Motors, ein belgischer Graf, wurde verhaftet.

Kirchliches.

* **Münster**, 19. Aug. Die erledigte Pfarrstelle zu Harsewinkel ist, wie der „Westf. Merkur" mitteilt, dem bisherigen Kaplan August Nottbeck zu Cleve übertragen worden.

* **Fulda**, 19. Aug. Zu der Bischofskonferenz sind eingetroffen: Fürstbischof Kopp (Breslau), die Bischöfe Aßmann (Berlin), Korum (Trier), Dingelstad (Münster), Schneider (Paderborn), Thiel (Ermeland), Rosentreter (Culm), Voß (Osnabrück), Brück (Mainz), Weihbischof Likowski (Posen) und Erzbischof Nörber (Freiburg).

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 20. Aug. Nach Wiener Meldungen hat sich Reinhold Begas einem Berichterstatter in Ostende gegenüber sehr scharf gegen die neue Richtung in Kunst und Theater ausgesprochen. Er wendete dabei ein von Böcklin ihm gegenüber gebrauchtes Wort an: „Talentlosigkeit ist noch keine neue Richtung." Begas kam auch auf des deutschen Kaisers Kunstideale zu sprechen und sagte: „Der Kaiser schwärmt für griechische Kunst, und wenn er auch manchmal zu streng ist im Urteil gegen ihm mißfallende Werke, so unterschreibe ich doch jedes Wort der kaiserlichen Auslassungen in Kunstdingen."

— **Berlin**, 20. Aug. Wie der „Lokal-Anz." in Ergänzung seiner bisherigen Meldungen über die Kaiserbegegnung in Reval mitteilen kann, sind die beiderseitigen leitenden Staatsmänner, ohne auf die Einzelheiten des Zolltarifs einzugehen, im Entschluß übereingekommen, zu gegebener Zeit das auf dem Gebiete der auswärtigen Politik bestehende gute Einvernehmen auch auf den Handelsvertrag zu betätigen.

— **Stralsund**, 19. Aug. Heute vormittag verunglückten, wie das Stralsunder Tageblatt meldet, bei Abnahme eines am Dache der Kaserne angebrachten Baugerüstes zwei Zimmerleute dadurch, daß sie mit einem Teile des Bretterbelages auf die Straße stürzten. Beide waren sofort tot.

— **Hamburg**, 19. Aug. In einer heute vormittag abgehaltenen Versammlung der Fuhrherren und Kutscher wurde nach lebhafter Debatte auf Antrag des Vorstandes folgende Resolution angenommen: Die Versammlung ist vorläufig mit den getroffenen Vereinbarungen einverstanden. Sie erwartet eine Prüfung und Berücksichtigung ihrer Wünsche und beschließt, bis auf weiteres sich zu vertagen und vorläufig den Ausstand für beendet zu erklären.

— **Frankfurt** a. d. O., 19. Aug. In Falkenhagen im Lebuser Kreise schlug, wie die „Frankf. Oderztg." meldet, gestern nachmittag während eines heftigen Gewitters ein Blitzstrahl in eine Weide, unter welcher vier Arbeiter Schutz gesucht hatten. Einer wurde getötet, die drei anderen schwer verletzt.

— **Karlsruhe**, 19. Aug. In dem Orte Malschwald bei Ettlingen entstanden in der vergangenen Nacht in der Familie Greuenling Streitigkeiten zwischen dem Vater und den Söhnen, welche einen blutigen Ausgang nahmen. Der älteste Sohn stand dem Vater bei, was die zwei jüngeren Brüder so in Aufregung brachte, daß sie sich auf den Aeltesten mit Messern stürzten; sie bearbeiteten ihn derart, daß er blutüberströmt zusammenbrach und nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Die Täter wurden verhaftet.

— **Alexandrien**, 19. Aug. Seit dem 15. Juli sind im ganzen 40 Ortschaften von der Cholera betroffen worden, in denen 2 238 Fälle vorkamen; von denselben verliefen 1 696 tötlich. Nur wenige Europäer wurden von der Krankheit betroffen. Die Zahl der Choleraerkrankungen in Alexandrien beläuft sich auf 10. Die Verheimlichung von Erkrankungen wird durch die Maßregeln der Behörden unmöglich gemacht.

— **Oberst Schiel über den Burenkrieg.** Wie kürzlich in Rheinland und Westfalen, so hat sich jetzt Oberst Schiel auch in Sachsen über den Burenkrieg geäußert. Wir entnehmen darüber den „Leipziger Neuest. Nachr.": Den Mangel an strategischer Initiative der Buren zu Beginn des Krieges erklärte Oberst Schiel mit der allzu lockeren Disziplin in dem improvisierten Milizheere. Der Posten eines Feldkornetts ist sehr einträglich: außer einem festen Gehalt von 300 Pfund (6000 Mk.) bezieht sein Inhaber noch 5 rCt. der eingehenden Beträge der von den Kaffern zu zahlenden Hüttensteuer. Dieses bedeutende Einkommen erklärt es, daß ein Feldkornett alles daran setzt, um bei der Wahl — die alle drei Jahre stattfindet — das Amt wieder zu bekommen. Und um nun seine Wähler günstig für sich zu stimmen, nimmt er es nicht allzustreng mit der Disziplin, sieht sogar über die direkte Gehorsamsverweigerung hinweg und ist in der Erteilung von Urlaub sehr liberal. Außerdem hatte der leichte Erfolg der Buren bei dem Einfall Jamesons das Vertrauen der Buren auf die Unüberwindlichkeit ihrer Defensivstrategie in einem geradezu verhängnisvollen Maße gesteigert. Die Fechtweise der Buren und besonders Jouberts charakterisierte Oberst Schiel sehr treffend, indem er sagte: Lieber liegen die Buren sechs Wochen um eine Position, als daß sie bei einem Angriff auch nur einen Mann riskieren. Der erste Teil des Krieges unter den alten Führern hat diesen Satz vollauf bestätigt. Eingehend schilderte Schiel den Kampf bei Elandslaagte. Auf der Burenseite standen 800 Mann, auf englischer Seite 3000 Mann im Gefecht. Schiel mit einem Teil des deutschen Korps hatte auf dem linken Flügel die Aufgabe, eine Umgehung durch den fast viermal so starken Feind zu verhüten. Von den von englischen Ulanen begangenen Grausamkeiten erklärte Oberst Schiel nichts zu wissen. Allerdings hätten die englischen Ulanen, als eine Abteilung Buren zum Zeichen der Kapitulation die Hände hochstreckte, das mißverstanden und wären mit den Säbeln über die Leute hergefallen, worauf denn auch auf Seiten der Buren die Waffen wieder aufgenommen wurden. Im strömenden Regen hat Oberst Schiel verwundet die Nacht auf dem Schlachtfelde zugebracht und ist während der Zeit von einem Gordon-Hochländer verbunden und mit einer Decke versehen worden. Am folgenden Tage ist er von einer englischen Ambulanz aufgehoben worden. Nach einem Aufenthalt auf dem schmutzigen Transportschiff „Manila" wurde er mit anderen Gefangenen in das Lager bei Simonstown geschafft. Ein dort unternommener, fast vollendeter Fluchtversuch wurde leider durch einen Buren verraten und vereitelt.

Der betrogene Teufel.

Die Araber hatten ihr Feld bestellt,
Da kam der Teufel herbei in Eil';
Er sprach: „Mir gehört die halbe Welt,
Ich will auch von eurer Ernte mein Teil."

Die Araber aber sind Füchse von Haus;
Sie sprachen: „Die untere Hälfte sei dein."
Der Teufel will allezeit oben hinaus:
„Nein," sprach er, „es soll die obere sein."

Da bauten sie Rüben in einem Strich;
Und als es nun an die Teilung ging,
Die Araber nahmen die Wurzeln für sich,
Der Teufel die gelben Blätter empfing.

Und als es wiederum ging ins Jahr,
Da sprach der Teufel in hellem Zorn:
„Nun will ich die untere Hälfte fürwahr!"
Da bauten die Araber Weizen und Korn.

Und als es wieder zur Teilung kam,
Die Araber nahmen den Aehrenschnitt;
Der Teufel die leeren Stoppeln nahm
Und heizte der Hölle Ofen damit.

F. Rückert, 1788–1866.

Lokales.

Bocholt, 21. August.

*** Eine Generalversammlung des Pferdezuchtvereins des westlichen Münsterlandes fand am gestrigen Vormittag unter dem Vorsitze des Herrn Emil Fehlings in der „Rotenburg" statt. Zunächst wurde in einem Berichte des Vorstandes über Vereinsangelegenheiten konstatiert, daß der Bestand der Kasse augenblicklich 544,81 Mk. und das Inventarvermögen 350 Mk. betrage. Von der erstgenannten Summe sind 450 Mark bei der hiesigen Sparkasse hinterlegt. Die Abstimmung über Punkt 2 der Tagesordnung ergab die fast einstimmige Annahme des Antrages, daß auch in diesem Jahre ein Rennfest stattfinden soll. Das Nähere (Bestimmung des Termins, Regelung der Platzfrage etc.) wurde dem Vorstande und der Renn-Kommission überlassen. Als Mitglieder dieser Kommission wurden gewählt die Herren Eugen Ahlers, Hermann Fehlings, Paul Herding, Hermann Koch, Dr. Schwartz und Johann Wülfing. Bezüglich des letzten Punktes der Tagesordnung — Einführung von Zuchtfohlen — wurde beschlossen, daß in diesem Jahre von der Einführung von Zuchtfohlen abgesehen werden soll. Nachdem sodann noch als Referenten für die nächste Generalversammlung die Herren Bernhard Honsel gen. Strölting-Büngern, Emil Fehlings und Thierarzt Meinickmann bestimmt worden waren, erfolgte Schluß der Versammlung.

⚔ Gestern Nachmittag 1/2 7 Uhr fand hierselbst unter dem Vorsitze des Herrn Rechtsanwaltes Hebberling die erste Sitzung des Gewerbegerichtes statt. Als Beisitzer fungierten von den Arbeitgebern die Herren Zimmermeister Jos. Hülskamp und Bäckermeister Wessels, von den Arbeitnehmern die Herren Weber Lehmkuhl und Schreiner Jansen. Da keine Klageanträge vorlagen, erfolgte nach Vereidigung der Beisitzer Schluß der Sitzung.

(≙) Der gestrige Krammarkt war gerade nicht übermäßig stark besucht. Jedoch machten die auswärtigen Händler auch dieses Mal wieder ganz nette Geschäftchen — ein Beweis dafür, daß in Bocholt viele Leute immer noch glauben, die Waren müßten von auswärts kommen. Die gewöhnliche Folge davon aber ist, daß sie sich bei ihren Einkäufen über's Ohr hauen lassen.

⊙ Ueber das Inkrafttreten der Bestimmungen des Reichs-Fleischbeschaugesetzes bestehen vielfach noch unklare Anschauungen. Wir stellen deshalb noch einmal fest: „Das Verbot der Einfuhr von Büchsenfleisch und Würsten ist am 1. Oktober 1900 in Kraft getreten, das Verbot der Verwendung von Konservierungsmitteln und Farbstoffen tritt am 1. Oktober 1902 und der Rest des Gesetzes am 1. April 1903 in Kraft. Vom 1. April 1903 ab hat also das Reichs-Fleischbeschaugesetz in allen seinen Teilen volle Gültigkeit.

„Was wissen, Mutter? Du sprichst ja in Rätseln."

„Wie sollte er's wissen, er hat Recht," murmelte sie, mehr für sich, als für ihn; „wie sollte er's auch wissen; es ist ein Geheimnis, ein beschworenes Geheimnis."

Werner stand noch vollständig verblüfft da und wußte nicht, was er sagen sollte. Es schien ihm, daß nur Zeit vergeudet wurde, deshalb begann er wieder:

„Also Jack — — —"

„Ja, sag mir," unterbrach sie ihn wild, „was ist's mit meinem Jungen?"

„Er ist also nach Kenninghall gekommen und zwar, wie angenommen wird, gestern abend, und dort ist auf ihn geschossen worden!"

„Allmächtiger Himmel!" schrie die arme Mutter und preßte beide Hände auf's Herz.

„Geschossen! — o, Werner! — doch nicht totgeschossen — er ist doch nicht tot, mein hübscher, lieber, mein einziger Jack!"

Sie warf sich wie wahnsinnig vor ihm auf die Kniee und ergriff seine beiden Hände.

Die Tränen stürzten Werner aus den Augen; er sagte mit gebrochener Stimme:

„Sei stark, liebe Mutter, du mußt es ertragen; er weilt nicht mehr unter den Lebenden — der Schuß hat ihn sofort getötet."

Keine barmherzige Ohnmacht, keine Bewußtlosigkeit kam über sie, wie über so manche in ähnlichen Fällen.

„Mein einziger Sohn! Mein hübscher Junge! Mein liebster Jack!" klagte sie mit irrem Blick und gebrochener Stimme.

Seine Fehler waren jetzt bereits vollständig vergessen; sie erinnerte sich nur, wie sehr sie ihn geliebt hatte."

(Fortsetzung folgt.)

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt u. nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Zentralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthenerstr. 39

		Köln a. Rh. am*) 18. 8.	Elberfeld am 18. 8.	Essen (Ruhr) am 19. 8.	Düsseldorf am 13. 8.
Auftrieb:	Rinder	1035	749	950	826
	Kälber	748	346	704	651
	Schafe	509	300	173	—
	Schweine	1598	956	1810	982
Tendenz:	Rinder	ruhig	flau	schleppend	mittelm.
	Kälber	ruhig	flott	flott	—
	Schafe	lebhaft	flau	schleppend	mittelm.
	Schweine	lebhaft	flott	schleppend	mittelm.

	Schlachtproz. auf 100 Pfd. Lbg.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen.					
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchst. 6 J. alt (mind. 12 Ztr. Lbg.)	58	43	38—39	39—41	43
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	54	38—39	35	34—36	37—38
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	33—34	30—31	—	31—33
d) gering genährte jeden Alters	45	28—29	—	—	—
Bullen.					
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	59	39	38	35	36—37
b) vollfleischige, jüngere	53	34	31—33	30—31	35
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	47	29	—	24—26	26—27
d) gering genährte	43	24—25	—	—	—
Färsen und Kühe.					
a) vollfleisch., ausgem. Färsen höchsten Schlachtwertes (wenigst. 11 Ztr. Lbg.)	56	38	36—37	37—38	37
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren, von mindest. 12 Ztr. Lbg.	52	34	32—33	32—34	33—34
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	49	30—31	29—30	28—29	29—30
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	43	24—29	24—25	22—24	24
e) gering genährte Kühe und Färsen	—	—	—	—	—
Kälber.					
a) Doppellender	72	63	56—58	62	61
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber (mindest. 220 Pfd. Lbg.)	64	50	47—49	45—46	48
c) mittlere Mastkälber u. gute Saugkälber	60	44—45	41—44	42—44	42
d) geringere Saugkälber	49	32—35	29	38—41	32—33
e) älteres, gering genährt. Jungv. (Fresser)	—	—	—	—	—
Schafe.					
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel v. mindest. 95 Pfd. Lbg.	50	35	—	33	—
b) ältere Masthammel	46	30	25—27	29	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	40	23—25	—	23—24	—
d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	—	—	—	—
Schweine.					
a) vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ Jahren	—	67	68	66	67
b) Käser	—	68	—	—	—
c) fleischige	—	65	66—67	62—64	65—66
d) gering entwickelte	—	60—62	60—64	58—60	60—62
Sauen	—	60—62	60—64	58—60	60—62

*) Kälber- und Schafenotiz vom 15. 8. — Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht; auf die Notizen für Schweine rechnen die Märkte ca. 20—22 vZt. Tara ab.

Insoweit nicht Marktnotierungen nach Lebendgewicht vorliegen, sind die Schlachtgewichtpreise mittelst der angegebenen Schlachtprozente umgerechnet. Für die Märkte in der Rheinprovinz kommen die von der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz am Kölner Schlachtviehhofe ermittelten Schlachtprozente bei der Umrechnung in Anwendung.

Neueste Meldungen.

* **Berlin,** 20. Aug. Der hier tagende Taubstummenkongreß, woran 600 Taubstumme aus allen Teilen Deutschlands teilnahmen, beendete gestern seine Beratungen. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Seelsorge für die Taubstummen.

* **Posen,** 20. Aug. Der Erzherzog Ferdinand Karl von Oesterreich, der Kronprinz von Rumänien und die Prinzen Leopold und Arnulf von Bayern werden nicht zu den Kaisertagen in Posen kommen, sondern nur an den Manövern teilnehmen. Den Manövern werden auch Vertreter auswärtiger Staaten, u. a. Frankreichs beiwohnen.

* **Le Mans,** 20. Aug. Mehrere Bauern drangen in das Schloß des Deputierten Lesournelles de Constant, durchsuchten die Schränke und banden die Dienerschaft mit Stricken fest. Die Bauern erklärten, dies getan zu haben, um dem Deputierten, der für das Kongregationsgesetz gestimmt habe, eine Lektion zu geben.

* **Avignon,** 20. Aug. Eine Versammlung von angeblich 3000 Wählern sprach sich für die Steuerverweigerung aus.

* **Brüssel,** 19. Aug. Das „Journal de Bruxelles" meldet den Rücktritt des Ministers für Industrie und Arbeit, Baron Surmont de Volsberghe, von seinem Posten; sein Nachfolger wird der Deputierte für Lüttich, Francotte.

* **New-York,** 20. Aug. In der Essexstraße brach in einem von zahlreichen Familien bewohnten Hause Feuer aus, wobei 6 Personen das Leben einbüßten. Viele wurden zum Teil schwer verwundet.

* **New-York,** 20. Aug. Ein Telegramm aus Willemstad meldet: Die Aufständischen haben, ohne einen Schuß zu tun, Cumana besetzt.

Handels-Nachrichten.

Bocholt, 20. Aug. Dem heutigen Viehmarkte waren zugetrieben: 6 Bullen, 1 Ochse, 73 Kühe, 1 Kalb, 1 tragende Schweine, 27 ½jährige Schweine, 300 ¼jährige Schweine und 640 Ferkel. Letztere kosteten 3,50—4,00 Mk. pro Alterswoche. Bei mittelmäßigem Handel wurde der Markt nicht geräumt. Nächster Markt am Mittwoch, den 27. September.

Fruchtpreise zu Neuß am 20. August 1902.

Weizen,	100 Kg.	1.	Qual.	15.80	Kartoffeln,	50 Kg.	2.50—3.00
„	„	2.	„	14.80	Heu à 50 Kg.		2.90—3.40
„	„	3.	„	—.—	Luzernehen,	50 Kg.	3.80
Roggen,	„	1.	„	14.—	Maschinenstroh,	500 Kg.	18.—
„	„	2.	„	13.—	Flegeldrusch	„ „	20
„	„	3.	„	—.—	Butter	per „	2.50
Hafer	„	1.	„	17.50	Eier per Schock (60 Stück)		5.10
„	„	2.	„	—.—			

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 20. August.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß)	54.50
Rüböl per 100 Kilo sahrweise (ohne Faß)	56.—
Vereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo waggonweise	91.—
in kleineren Partien	95.—
Kleien per 50 Kilo	4.90

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 19. Aug. Rüböl in Partien von 5000 Kilo 57,00 B., Okt. 55,50 B., 55,00 G.

Köln, 19. Aug. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu, altes Mk 5,30—6,80, neues 5,20—6,20, Maschinenstroh (Roggen) 3,50, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,70, Krummstroh 3,10 die 100 Kilo.

* * *

Bremen, 20. Aug. Baumwolle. Upland middling 36¼ Pfg. Stetig.

Havre, 20. Aug. Baumwolle, Aug. Frs. 55⅜.

Liverpool, 20. Aug. Baumwollmarkt stetig. Umsatz 7000 Ballen. Einfuhr 5000 Ballen.

Forman gegen Schnupfen

⊙ Landwirtschaftliches.

Getreide-Wochenbericht der Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern vom 12. bis 19. August.

Vom internationalen Getreidemarkt liegt eine Nachricht vor, die, wenn sie sich bewahrheitet, darnach angetan ist, auf den gesamten Welthandel einen bedeutsamen Einfluß auszuüben. Es wurde aus New-York gemeldet, daß die Vereinigung der Landwirte zum Verkauf der Ernte im vorigen Jahre so günstig gearbeitet habe, daß sie ihre Unternehmungen bei der diesjährigen Ernte bedeutend ausdehnen wird.

Das Wetter ist sehr ungünstig gewesen. Bei starkem Regen ist die Temperatur so sehr gesunken, daß das Ausreifen wenig Fortschritte machen konnte und dort, wo die Reife bereits eingetreten, das Mähen und Einbringen sehr erschwert wurde. Von einem Tag zum andern warten wir auf einen Wetterumschlag, leider stets vergeblich. Wenige Gegenden bringen ein tadelloses Korn ein, wenn auch hochfeiner inländischer Roggen, Hafer und Weizen bereits in Probe hier gezeigt und verkauft wurde.

Was den Berliner Markt anbetrifft, so sind in den letzten Tagen die Zufuhren vom Inlande größer geworden, und sind auch trockenere und schwerere Roggen-Mengen angeboten worden. Wenn die Garantie „gut, gesund und trocken" übernommen wird, so versteht man darunter „saisongemäß trockene Qualität". Ausgewachsenes Getreide kam nur in seltenen Fällen vor, wohl weil die kalte Witterung das Auswachsen verhindert hat. In der letzten Woche waren an der hiesigen Börse nur wenige russische Offerten vorhanden, und die wenigen forderten viel zu hohe Preise, als daß ein Bezug möglich gewesen wäre. Wie es scheint, bereitet sich in September-Terminen hier eine größere spekulative Bewegung vor. Jedenfalls wird es ohne große Inlandszufuhren unmöglich, die verkauften September-Termine auch anzudienen. Die Mühlen kauften sehr lebhaft Brodgetreide. In Hafer wären die Preise noch höher, wenn nicht serbischer Hafer per Bahn bezogen mit 160 M. gekauft worden wäre. Schlesischer Hafer nach Probe trocken und schwer kostete 178 bis 180 M. Die russischen Offerten sind für Berlin viel zu teuer.

Ein Vergleich mit der Preisnotierung in der Vorwoche und im Vorjahr gibt folgendes Bild:

	19. Aug. 1902	11. Aug. 1902	18. Aug. 1901	Differenz in Berlin gegen d. Vorj. i. Mk.
Weizen.				
New-York	76⅛ Cts.	75¾ Cts.	78¼ Cts.	— 5,75
Chicago	69⅞ Cts.	68⅜ Cts.	70⅛ Cts.	— 3,50
Odessa	81 Kop.	80 Kop.	89 Kop.	— 11,25
Pest	6,93 Kron.	6,62 Kr.	8,02 Kr.	— 25,35
Berlin	170 Mk.	171 Mk.	170 Mk.	— 0,00
Roggen.				
New-York	60 Cts.	65 Cts.	63 Cts.	— 7,50
Odessa	69 Kop.	74 Kop.	67 Kop.	+ 2,25
Riga	77 Kop.	78 Kop.	73 Kop.	„ 6,50
Berlin	150 Mk.	152 Mk.	141 Mk.	„ 9,—

J. & A. Temming, Bocholt.

Inserate

Insertionspreis pro einspaltige Petitzeile 10 Pfg.

im „Bocholter Volksblatt" (mit der Neben-Ausgabe „Rhéder Volkszeitung") finden eine weite Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung und sichern deshalb

guten Erfolg.

Insertionspreis pro einspaltige Petitzeile 10 Pfg.

J. & A. Temming, Bocholt.

Der **Grosse Stieler** für 30 Mark!

Hand-Atlas in 100 Karten. 50 Lieferungen zu je 60 Pfg.

Gotha: Justus Perthes.

Der „grosse Stieler" für 30 Mark!

Soeben beginnt zu erscheinen:

Neue, neunte Lieferungs-Ausgabe von

Stieler's Hand-Atlas.

100 Karten in Kupferstich.

Herausgegeben von Justus Perthes' geographischer Anstalt in Gotha.

Erscheint in 50 Lieferungen (jede mit 2 Karten) zu 60 Pfg.

Man abonniert bei

J. & A. Temming, Buch- und Kunsthandlung.

Hygienische Molkerei Büngern

empfiehlt sich zur prompten

Lieferung einer filtrierten u. sterilisierten Milch,

die sich durch hervorragenden **Wohlgeschmack, Sauberkeit** und vorzügliche, lange **Haltbarkeit** auszeichnet, und bei deren Genuß in gesundheitlicher Beziehung jede Gefahr, auch für Kinder und schwächere Personen, ausgeschlossen ist.

Außer an meinem Wagen ist die erwähnte Milch auch in der **Milchhandlung der Wwe. H. Hendriks, Boeholt, Langenbergstraße 18,** sowie an dem Wagen derselben zu haben.

Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung, bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Bernard Honsel, Büngern.

Soeben erschienen:

Karl May,

Im Reiche des silbernen Löwen.

Bd. III. Preis gebd. 4,00 Mk.

Vorrätig bei

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Deutscher Verein für Volks-Hygiene.

Hierdurch die ganz ergebene Mitteilung, daß der Verleger unserer Zeitschrift „Blätter für Volksgesundheitspflege", Herr R. Oldenbourg in München, auf jeden Gewinn aus diesem litterarischen Unternehmen zu Gunsten des Deutschen Vereins für Volks-Hygiene verzichtet hat und nur das Risiko trägt. Ein etwaiger Gewinn kommt also allein dem Verein zu gute.

Vom 1. April ds. Js. ab gibt der Deutsche Verein für Volks-Hygiene für die breitesten Massen des Volkes bestimmte Veröffentlichungen, ebenfalls in Herrn R. Oldenbourg's Verlag, München, und zu den gleichen Bedingungen wie die genannte Zeitschrift heraus. Die einzelnen Hefte sollen illustriert sein, im Einzelbezuge ca. 30 Pfg. kosten und das betreffende Thema vollständig, übersichtlich und durchaus klar behandeln. Jährlich sind 4 bis 6 solcher Hefte beabsichtigt.

Erschienen ist in diesen Tagen:

Die Verhütung der Tuberkulose (Schwindsucht) von Geheimrat Prof. Dr. v. Leyden, Berlin; Preis 30 Pfg. Beim Bezuge von 100 Expl. ab à 25 Pfg., von 200 ab à 20 Pfg., von 500 ab à 18 Pfg., von 1000 ab à 15 Pfg., von 5000 ab à 12 Pfg.

Erscheinen werden:

Die Wohnungshygiene von Geheimrat Prof. Dr. Rubner, Berlin; Der Alkoholismus von Prof. Dr. Fraenkel, Halle; Erste Hülfe bei Verletzungen von Professor Dr. Feßler, München; Körperliche Anlage und Berufswahl von Prof. Dr. Hahn, München, unter Mitwirkung mehrerer Spezialärzte; Kochkunst und Wohnungspflege von Frau H. Heyl, Berlin; Die Nahrungs- und Genußmittel von Dr. C. Beerwald, Berlin.

Ganz besonders sollen diese Hefte in den Kreisen unserer Handwerker und Arbeiter Verbreitung und Beachtung finden und ist der Verlag, um diesen Zweck zu erreichen, zu jedem irgend möglichen Entgegenkommen bereit. Diese große Unterstützung, welche der Herr Verleger unseren humanitären, für das Gemeinwohl so wichtigen Bestrebungen gewährt, kann jedoch ihren Zweck nur erreichen, wenn die Industrie und Landwirtschaft von unseren Unternehmungen ausgiebigen Gebrauch machen, und ist die Unterzeichnete zu jeder Auskunft stets und gerne bereit.

Geschäftsstelle des Deutschen Vereins für Volkshygiene, Berlin W., Motzstraße 77/I.

Neue, prachtvolle Muster in

Papier-Servietten und **Tischläufern**

empfehlen

J. & A. Temming.

Zweitmädchen

(kathol.), zuverlässig und kinderliebend, gegen guten Lohn baldigst gesucht für **Frau A. Tacke, Lackhausen b. Wesel.**

Näheres bei Frau Wwe. Dr. Weglau, Hermannstraße.

Tüchtige

Tischler-Gesellen

auf sofort gesucht.

Gerh. Wink, Langenbergstraße.

Ein Schreiner-Geselle gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Schuhmachergeselle

auf dauernde Arbeit gesucht.

Heinrich Alfs, Langenbergstr. 46.

Einige jugendliche

Arbeiter

zum Garnsitzen gesucht von **Gebr. Böggering,** Lowick.

Tüchtige

Erdarbeiter

gesucht.

C. Schorsch, Blücherstraße.

Verh. Handwerker,

kath., wegen Arbeitsmangel ohne Stellung, sucht Beschäftigung, gleichviel welche, am liebsten wo er sich für dauernd einarbeiten kann. Langjährige Zeugnisse.

Näheres Victoriastr. 201.

Haut- u. Blasenleiden.

Spec.-Arzt Dr. Burkart, Duisburg, Hohestr. 14. — Sprechstunden: 10—1 und 6—8. Sonntags 9—11.

140 Tausend Mark

Schulden ruhen auf dem Grundstück, das von mir behufs Erbauung einer zweiten Pfarrkirche — **Corpus Christi-Kirche** — für unsere über 31 000 Seelen zählende Pius-Gemeinde in der Thomerstraße erworben wurde. Wer hilft mir zur Abzahlung und Verzinsung dieser Schuldenlast und zur Ansammlung eines Baufonds? Jede, auch die kleinste Gabe nimmt entgegen

Wilh. Frank, Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius. Berlin, Palisadenstraße 73.

Ein Kind!

ein göttlich Kind in St. Joseph's Armen ruft Dir, lieber Leser, zu: „Was ihr einem dieser Geringsten gethan das habt ihr mir gethan."

Von Herzen bitt' ich dich, send' diesem göttlichen Kind zu Ehren eine Gabe in Silber, in Gold, in Kleidungsstücken (alt oder neu), Ehwaaren jeder Art, Spielsachen u. s. w., **den geringsten der Armen,** den **Josephsheimen, Heimstätten für heimathlose Kinder.** Dein Lohn wird ewig währen.

Maria Theresia v. hl. Joseph.

Adr.: **St. Josephsheim Berlin N. 58,** Pappel-Allee 110—111.

Die letzten Neuheiten. Grosse Auswahl.

Portemonnaies.

In allen Dessins. In jeder Preislage.

J. & A. Temming.

Herbst-Neuheiten
in
Kleiderstoffen,
Blusen, Golf-Câpes und Golf-Paletots
sind eingegangen.

Heinrich Mischell.

Die bisher von der **Witwe W. Reygers** benutzte

Wohnung am Markt,

Ecke Neu- und Königstraße, 13 Räume nebst Keller und Bodenraum, ist zu vermieten.

Näheres **Königstraße 2.**

Ein Haus

mit 11 Ruten Land in der Feldmark ist zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne Wohnung

(3 Zimmer u. Waschküche) zum 1. Sept. oder später zu **vermieten.**

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne

Arbeiterwohnung

preiswert zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Arbeiterwohnung

zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein Wohnhaus

von 5—6 Räumen, womöglich mit Stallung, **zu mieten gesucht.**

Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird per sofort ein

Lagerraum

(parterre) und eine

Wohnung

von 3—4 Zimmern zu mieten gesucht. Offerten unter **F.** an die Expedition dieses Blattes.

Zwiebeln,

reife, haltbare Ware. Pfd. 6 Pfg., bei 25 Pfd. 5 Pfg., 100 Pfd. 4,50 Mark.

Fritz Blömker.

O wie häßlich!

sind **Mitesser, Blütchen, Finnen, Gesichtspickel, rote Flecke** 2c., daher gebr. man gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge nur die echte Radebeuler

Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: „Steckenpferd."
à Stück 50 Pfg. bei **Alb. Hoepfner.**

Kaffee-Abschlag
nur in Holland!

Holländ. Kompagnie
für Java-Kaffee-Export,
Maastricht B. 126 (Holland).
versendet **Postkolli** von **10 Pfund** ächtem, **garantiert** feinstem, **frisch gebranntem**
Holländ. Java-Kaffee
gegen Nachnahme von **9 M.** verzollt franko in's Haus.
NB. In Deutschland ist der Ladenpreis für gleiche Qualität **mindestens M. 1,40** pr. Pfund.

Papier-Stoff-Wäsche
empfehlen **J. & A. Temming.**

Wallfahrt nach Kevelaer.

I. Fußprozession.

Samstag, 23. August.

Morgens 6½ Uhr hl. Messe für die Pilger.
„ 11½ „ Auszug von St. Georg.

II. Fahrprozession.

Samstag, 30. August.

Morgens 6½ Uhr hl. Messe für die Pilger.
Mittags 12¼ „ Auszug der Fahrprozession von der St. Georgius-Pfarrkirche zur Bahn. Die Prozession fährt in **zwei Sonderzügen.** Die Frauen und Jungfrauen mögen den I. Zug besteigen, die Männer und Jünglinge den II. Zug, der nach der Abfahrt des I. Zuges fertig gestellt wird; — ebenso bei der Rückfahrt in Kevelaer.
1 Uhr 10 Min. Abfahrt des I. Zuges.
3 „ 42 „ Ankunft des I. Zuges in Kevelaer. Die Pilger des I. Zuges warten an der Bahn bis zur Ankunft des II. Zuges, um dann gemeinsam einzuziehen.
Nachm. ½6 Uhr Predigt in der großen Kirche; darnach Kreuzweg.

Sonntag, 31. August.

Morgens 9 Uhr Hochamt.
Nachmitt. 3 Uhr Auszug der Fahrprozession von der großen Kirche aus.
3 Uhr 40 Min. Abfahrt des I. Zuges.
6 „ 13 „ Ankunft des I. Zuges in Bocholt. Die Pilger dieses Zuges warten an der Bahn bis zur Ankunft des II. Zuges, um dann gemeinsam zur St. Georgius-Pfarrkirche zu ziehen.

Die **Fahrkarten** zu dem Sonderzuge sind nicht an der Bahn, sondern in der Expedition des **Bocholter Volksblattes** zum Preise von **Mk. 2,40** (für die **II. Klasse Mk. 3.60**) zu haben; man möge sie frühzeitig lösen.

Bocholt, 16. August 1902. **Richter**, Pfarrer.

Kevelaer-Büchlein.

Gebete und Gesänge
für die
Wallfahrt zum Gnadenbilde der Trösterin der Betrübten in Kevelaer.

Preis geb. 50 Pfg.

Vorrätig in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung, Bocholt.

Pröpper's Spezialkochbücher:

Bd. I: Kartoffelküche,
Bd. II: Fischküche,
Bd. III: Wildküche,
Bd. IV: Mehlspeisen,
Bd. V: Salatküche,
Bd. VI: Einmachen von Obst und Gemüse,
Bd. VII: Hof- u. Klosterküche,
Bd. VIII: Schlachtküche.

Jeder Band kostet Mk. 1.—.

Zu haben bei

J. & A. Temming,
Buch- und Kunsthandlung.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Fabrikarbeiters Heinrich Hovestädt in Bocholt, Privatklägers, gegen den Fabrikarbeiter Hermann Bockhorst in Bocholt, Angeklagten, wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht in Bocholt in der Sitzung vom 24. Juli 1902, an welcher teil genommen haben: Amtsrichter Combrinck als Vorsitzender, Agent Schüring, Fabrikant W. G. H. Schwartz als Schöffen, Referendar Sarrazin als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt:

Der Angeklagte, Hermann Bockhorst, wird wegen Beleidigung, Vergehen gegen §§ 185, 200 St.-G.-B. zu einer Geldstrafe von 5 Mark, im Nichtbeitreiblichkeitsfalle zu 1 Tag Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Auch wird dem Beleidigten die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils auf Kosten des Angeklagten einmal innerhalb 4 Wochen nach Rechtskraft des Urteils im „Bocholter Volksblatt" bekannt zu machen.

gez. Combrinck.

Bocholt, den 3. August 1902.

Für richtige Abschrift:
Dinkelborg, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bahnquittungsbücher

stets vorräthig bei **J. & A. Temming.**

Der Ring- und Stemmklub
„Deutschlands Eiche"
feiert am Sonntag, den 24. August, sein

II. Stiftungsfest.

Morgens 11½ Uhr:

Frühschoppen mit Konzert

beim Vereinswirt Herrn **Leonhard Hitpass.**

Nachmittags von 4—6 Uhr:

Konzert, verbunden mit athletischen Uebungen

im Saale der Rotenburg; hieran anschließend:

Grosser Festball.

Karten im Vorverkauf für den Ball 75 Pfg., an der Kasse 1 Mk., eine Dame frei, jede fernere Dame 50 Pfg.

Entree für das Konzert: à Person 25 Pfg. Karten im Vorverkauf sind zu haben im Vereinslokal, in der Rotenburg und bei den Mitgliedern.

Sportsgenossen, Freunde und Gönner unseres Sports sind freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Samstag, den 23. August, Abends 9 Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung.

Preussische Webelehranstalt
Bramsche bei Osnabrück.

Die neuen Kurse beginnen am **13. Oktober.**

Der Unterricht behandelt Theorie und Praxis der Leinen-, Baumwoll- und Streichgarn-Industrie.

Das Schulgeld beträgt für den halbjährigen Kursus für preussische Staatsangehörige 10 M. Bedürftige Schüler können aus dem Stipendienfonds eine Beihülfe erhalten.

Prospekte und jede Auskunft kostenlos durch
den Direktor **Wickardt.**

Soeben erschien:

Handbuch.
der
Baumwollspinnerei,
Rohweißweberei und Fabrikanlagen.

Enthaltend die gesamte Baumwollspinnerei, einschließlich des Streichgarnverfahrens, einen Abriß der Rohweißweberei mit ihren Vorbereitungsmaschinen und die Anlage von Fabriken

von

Prof. Otto Johannsen,

Direktor der höheren Fachschule für Spinnerei, Wirkerei u. Färberei in Reutlingen, Privatdozent an der kgl. techn. Hochschule zu Stuttgart, früher Fabrikdirektor.

In 2 Bänden.

Band I. Einleitung. Allgemeine Eigenschaften der Baumwollgespinste. Rohstoff. Mischung. Putzerei. Karderie. Kämmerei.
Band II. Strecken. Vorspinnen. Feinspinnen. Zweizylinderspinnerei. Fertigstellen. Haspeln. Packen. Zwirnen. Rohweißweberei. Fabrikanlagen.

Dritte, vollständig neubearbeitete Auflage
von Niess, Baumwollspinnerei in allen ihren Teilen.

Mit 1236 Abbildungen im Text und auf 1207 Tafeln Lex.-8°.
Geh. Preis Mk. 75.—, in 2 Halbfranzbänden geb. Preis Mk. 85.—.

Einzelne Bände des Werkes werden nicht abgegeben.

Direktor Johannsen hat das Nieß'sche Werk, das seit längerer Zeit gänzlich vergriffen ist, so von Grund aus umgearbeitet, daß die neue Auflage mit Fug und Recht ein ganz neues Werk genannt werden muß. Von dem alten Werk sind nur einige Kapitel in verkürzter Form, sowie wertvolle tabellarische Aufstellungen beibehalten worden. Die auf dem Gebiete der Baumwollspinnerei in den letzten Jahren gemachten außerordentlich zahlreichen Erfindungen und Verbesserungen haben selbstverständlich die sorgfältigste Berücksichtigung gefunden. Auf reichliche zeichnerische Ausstattung wurde ganz besonders Gewicht gelegt; beide Bände des Werkes enthalten im ganzen 1236 Abbildungen, mit wenig Ausnahmen nur nach Originalen des Herausgebers.

Auf Wunsch auch zur Ansicht.

Zu beziehen durch

J. & A. Temming,
Buch- und Kunsthandlung.

Freiwillige Gesellen-Feuerwehr.

Donnerstag, den 21. d. M., 8½ Uhr:

General-Versammlung.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Chef.

Peter lacht.

In dem Hofe der Kaserne
Jeder Mann vor Arbeit schwitzt,
Weil es dauert gar so lange
Bis die Stiefel sind gewichst;
Nur der Peter lacht vor Freude,
Denn ihm geht's leicht aus der Hand,
Denn statt Wichse hat er heute
Glanzfett **Poli** angewandt.

Zu haben in den meisten besseren Kolonialwaren-, Schuhwaren- und Drogengeschäften.

Ohne Gleichen

sind die notorisch **unvergleichlichen** Wirkungen f. d. **Hautpflege** u. gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Ausschläge** der altbewährten

Carbolteerschwefel-Seife

Marke: Dreieck **mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Co., Berlin** NW. v. Frkt. **a. M.** Vorr.: 50 Pf. pr. Stück bei:

Apotheker **F. Arens.**
do. **W. Reygers.**

Voss'sches Vogelfutter

mit der „Schwalbe"

für alle Vogelarten erprobte Mischungen, 100fach prämiirt, in den meisten zoologischen Gärten im Gebrauch, ist das **beste und älteste Futter in versiegelten Packeten.**

Zu Originalpreisen in stets frischer Packung erhältlich in Bocholt bei:
Wilh. Reygers-Riegermann.

Illustrierte Preisliste über Vögel, Käfige u. Aquarien versendet **gratis**
Gust. Voss, Hoflieferant, **Köln** a. Rh.



Von einem, wegen Kreuzbruchs geschlachteten, außergewöhnlich dicken, jungen Pferde ist

Fleisch

zu haben.
Bocholter Volksküche,
Langenbergstr. 1.

Ein gutes, wenig gebrauchtes, leichtes

Jagdgewehr

zu kaufen gesucht, ev. auch **Drilling.**

Näheres in der Expedition d. Bl.

Altes Eisenschrot, Kupfer, Messing, Zink u. Blei

wird zum höchsten Preise angekauft von
N. Müller, Königssteele.

Eine Grube

Pferdedünger

ist zu verkaufen.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ein 10-Markstück

verloren.

Wiederbringer erhält eine Belohnung
Molkerei Bocholt.